Rheinische

PSYCHOtherapie 11

Herausgeber: Jürgen Junglas

Juli 1997

Organ der gesellschaft für allgemeine psychotherapie e.V., des Vereins Löwenstein e.V.,

tagungen

28.7.97, Dortmund Westf.Zentrum f.Psychiatrie Marsbruchstr. 179, 44287 Dortmund	8. Dortmunder Symposium anläßlich des 60. Geburtstages von Prof. Dr. Paul L. Janssen: Stationäre Psychotherapie	Frau K. Martin, Tel. 0231/4503-638/-227
17.-20.9.97, Bonn	**3. Rheinische Allgemeine Psycho-therapietage** *Therapie sexueller Störungen* **- Programm S.3-8! -**	**GESELLSCHAFT FÜR ALLGEMEINE PSYCHOTHERAPIE E.V., Kaiser-Karl-Ring 20, 53111 Bonn**
27./28.10.97, Marl-Sinsen	Bundesfachtagung „Gewalt/Aggression in der Kinder- und Jugendpsychiatrie“	BAG Leitender Mitarbeiter Pflege- und Erziehungsdienst Kinder- und Jugendpsychiatrie; W. Triquart; Tel. 06123/602420, Fax 06123/602-563
13./14.11.97, Bedburg-Hau, Rhein. Landesklinik	Hast Du Töne? Musik und Therapie im Rheinland	Informationen: Landschaftsverband Rheinland, Herr Hohm, Tel. 0221/809-6647

3. Rheinische Allgemeine Psychotherapietage Bonn, 17.-20.9.97

Leitthema: Therapie sexueller Störungen

Tagungspräsident: Jürgen Junglas

GESELLSCHAFT FÜR ALLGEMEINE PSYCHOTHERAPIE E.V., BONN

in Verbindung mit

- dem Berufsverband Deutscher Psychologen (BDP), Landesverband NRW
- dem Verband Psychologischer PsychotherapeutInnen (VPP)
- der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Psychologisches Institut
- - Abt.f. Klinische und Angewandte Psychologie, Prof. Dr.rer.nat. O.B. Scholz
- - Abt.f.Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, Prof. Dr. Inge Seiffge-Krenke
- den Rheinischen Kliniken Bonn, Ltd. Arzt PD Dr.med. Tilo Held
- - Abt.f. Kinder- und Jugendpsychiatrie, Dr.med.Dipl.-Psych. Jürgen Junglas
- - Abt.f. Gerontopsychiatrie, Dr. Dr. Dipl.-Psych. R.D. Hirsch
- der Gesellschaft für Trauma-Analyse e.V., Rengsdorf, Dipl.-Psych. AnnelieDott
- der DAA Bonn

Beirat:
Fengler, Köln; Held, Bonn; Hirsch, Bonn; Petermann, Bremen; Scholz, Bonn; Schwachula, Hemer; Schwarz, Köln; Seiffge-Krenke, Bonn

Die Teilnahme wird u.a. anerkannt im Rahmen der Weiterbildung zum Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Arzt für Psychotherapeutische Medizin, Arzt für Kinder-, Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Zusatztitel Psychotherapie, Psychosomatische Grundversorgung, Klinischer Psychologe/Psychotherapeut (BDP).

vormittags	***nachmittags***
Vorträge	**Seminare, Übungen, Supervisionen, Selbsterfahrung**

mittwoch, 17.9.97

vormittags, Hörsaal B

09.00 h	Wohin entwickelt sich die Psychotherapie?	Dinkelbach
10.00 h	Ressourcen-Orientierung in Psychotherapie, Supervision und psychosozialem Handeln	Fengler
11.00 h	Behandlung jugendlicher Täter und Opfer im stationären Setting	Bergheim-Geyer

nachmittags

		14 - 15.30 h	**16 - 17.30 h**
Berichte aus der psychotherapeutischen Arbeit mit Menschen, die ihre Kinder sexuell mißbraucht haben	Diedenhofen	R. 515	R. 515
Selbsterfahrungsgruppe tiefenpsychologisch fundiert; Beginn einer neuen Wochenend-Kompakt-Gruppe *(vorherige Anmeldung beim Leiter erforderlich!)*	Junglas		R.401
Tiefenpsychologisch fundierte Supervision	Junglas	R.401	
Neuere Aspekte der normalen psychosexuellen Entwicklung	Kaus		Hörsaal A
Paartherapie als systemische Intervention	Lang	R. 415	R. 415
Besonderheiten der katathym-imaginativen Psychotherapie bei sexuell mißbrauchten weiblichen Jugendlichen	Sannwald	R. 414	R. 414
Gruppenpsychotherapie nach Yalim mit Lehrvideo	Seiniger		R.127
Balint-Gruppe; Beginn einer neuen kontinuierlichen Gruppe *(vorherige Anmeldung bei der Leiterin erforderlich!)*	Seiniger	R.127	
Die heimliche Lust. Sexuelle Themen und Sex-Anrufe bei der Telefonseelsorge	Bracke	Hörsaal A	

Ärzte per 31.12.96 in Deutschland (Auszug)

	gesamt	ohne ärztl. Tätigkeit	berufstätig	niedergelassen	Krankenhaus	Behörden	sonstige
Kinder-, Jugendpsychiatrie u. -psychotherapie	862	113	749	299	382	41	27
Kinderheilkunde, TG Kinderneuropsychiatrie	29	7	22	6	15	0	1
Psychiatrie, Psychiatrie und Psychotherapie	3235	221	3014	855	1904	142	113
Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin	1392	33	1359	942	389	7	21

donnerstag, 18.9.97

vormittags, Hörsaal B

09.00 h	Sexualität im Jugendalter	Boeger
10.00 h	Sexualität im Alter	Picard
11.00 h	Verhaltenstherapie bei sexuellen Störungen	Fliegel

nachmittags

		14 - 15.30 h	16 - 17.30 h
Grundprinzipien der Eriksonschen Hypnotherapie	Horn	R. 515	R.515
Selbsterfahrungsgruppe tiefenpsychologisch fundiert; Beginn einer neuen Wochenend-Kompakt-Gruppe	Junglas		R.21.2.12
Tiefenpsychologisch fundierte Supervision	Junglas	R.21.2.12	
Verhaltenstherapie bei sexuellen Störungen	Fliegel	R.414	R.414
Ressourcenorientierte Systemische und hypnotherapeutische Konzepte in der Paartherapie bei sexuellen Störungen	Struhs-Wehr, Wehr	R.515	R.515
Mißbrauch von Frauen und Müttern an Kindern	Vogt		Hörsaal B
Musiktherapie als psychotherapeutisches Verfahren mit psychiatrischen Patienten	Plum	Hörsaal B	
„Als wäre mein Körper weggeguckt..." - Bilder als Brücke zur Aufklärung; KUNSTtherapie und sexueller Mißbrauch	Evertz	Hörsaal A	Hörsaal A
Methodenübergreifende Supervision	von Müller		R.127
Anleitung zur kollegialen methodenübergreifenden Supervision	von Müller	NN	
Arbeit mit Imagination in der Paartherapie - Diagnostische und therapeutische Möglichkeiten	Kottje-Birnbacher	R.10.01	R. 10.01
Balint-Gruppe; Beginn einer neuen kontinuierlichen Gruppe	Seiniger	R.127	
Erstgespräch, Betreuung in der Kontaktstelle, Prozeßbegleitung und Nachsorge bei sexuellem Mißbrauch an Kindern	Fritz	R.401	
Tanztherapeutische Begleitung von Opfern sexualisierter Gewalt	Ostermann		R.401

Mitgliederversammlung
GESELLSCHAFT FÜR ALLGEMEINE PSYCHOTHERAPIE E.V., Bonn
Donnerstag, 18.00 Uhr, R.127
Interessenten sind herzlich eingeladen!

3. Rheinische Allgemeine Psychotherapietage

Bonn

17. - 20.9.97

Therapie sexueller Störungen

Abstracts

Bergheim-Geyer, Eva, Dr. rer.nat., Ärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie, Leitende Ärztin der Psychosomatischen Klinik für Kinder und Jugendliche, Kinder- und Jugendpsychiatrie, DRK-Klinik, Lindenstr. 3-4, 53474 Bad Neuenahr; 02641/754-0

Behandlung jugendlicher Täter und Opfer im stationären Setting. Seit 5 Jahren wird in der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik des Kindes- und Jugendalters und Psychotherapie gezielt sowohl mit jugendlichen Tätern als auch Opfern sexueller Übergriffe gearbeitet. Die Altersgruppe der Opfeer sexueller Übergriffe liegt bei ca. 10 - 18 Jahren, die der Kinder und Jugendlichen, die sexuelle Übergriffe vorgenommen haben, zwischen 9 und 18 Jahren. Unser therapeutischer Ansatz besteht darin, sowohl Opfer als auch Täter aus ihrem jeweiligen Rollenverständnis herauszuhelfen, dem Gegenüber das eigene Leiden und die eigenen Schwierigkeiten ebenso zu verdeutlichen wie selbst zur Klarheit über die Opfer- oder Täterrollenübernahme zu kommen. Unser Vorgehen im stationären Setting sieht deswegen so aus, daß wir zweimal wöchentlich gemeinsame Gruppentherapiesitzungen durchführen, die die jugendlichen Opfer und Täter in einer Gruppe zusammenfassen. Die Gruppensitzungen können themenzentrierte sein, richten sich jedoch nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen. Das Thema des Mißbrauchs und der Übergriffe wird von den jeweiligen Therapeuten nur dann aufgegriffen, wenn die Kinder und Jugendlichen es selbst ansprechen. Therapieziel ist das gemeinsame Erarbeiten von Verständnis, Emotionalität und Nachreifung. Hierzu spielt das Gegenüber und das Anderssein in der Gruppe eine entscheidende Rolle. In Einzelgesprächen wird zusätzlich das individuelle Schicksal und das Leiden daran aufgearbeitet. Das Ziel der gemeinsamen Gruppenarbeit und der gemeinsamen Aufnahme von jugendlichen Opfern und Tätern ist es, die jeweils Betroffenen aus ihrer spezifischen Rolle herausfinden zu lassen und gleichzeitig individuelle Fehlentwicklung aufzuarbeiten. Dies betrachten wir als einzig denkbare Prophylaxe und Prävention, um sexuelle Fehlentwicklungen sich nicht im Erwachsenenalter als Täter- oder Opferpersönlichkeit manifestieren zu lassen.

Boeger, Annette, Dr.phil. Dipl.-Psych., Psych. Inst. Univ. Bonn, Römerstr. 164, 53117 Bonn; 0228/734420

Sexualität im Jugendalter. Sexualität und die Aufnahme heterosexueller Beziehungen werden als Entwicklungsaufgaben im Jugendalter dargestellt. Es wird ein Überblick über Untersuchungen gegeben, die die Bedingungen des Kontrazeptionsverhaltens und Umstände und Motivation zum ersten Geschlechtsverkehr erforschen. Hierbei wird insbesondere das alters- und geschlechtstypische Verhalten im Sinne der Durchschnittsnorm erläutert. Auf Einstellungen der Jugendlichen zur geschlechtstypischen Sexualität wird eingegangen.

Bracke, Annelie, Dipl.-Psych., Niedenhofsbusch 1, 51427 Bergisch-Gladbach: 02204/25326

Die heimliche Lust. Sexuelle Themen und Sex-Anrufe bei der Telefonseelsorge. Im Gegensatz zu verbreiteten Vorurteilen bietet die Telefonseelsorge bundesweit eine psychologische Beratung mit gut ausgebildeten ehrenamtlichen MitarbeiterInnen an. Was liegt näher, als im Schutz der Anonymität über das zu sprechen, was intim und schambesetzt ist: über die eigene Sexualität, über das verschwiegene Leid und die heimliche Lust. Im Seminar sollen die Arbeit der Telefonseelsorge und die Vielfalt der dort auftauchenden sexuellen Probleme und Phantasien dargestellt werden.

Dott, Annelie, Dipl.-Psych., Dipl.-Sportl., Auf dem Born 14, 56579 Rengsdorf und Curtiusstr. 9c, 50935 Köln

Trauma-analytische Diagnostik und Therapie. Die äußere Realität des Kindes im Patienten wird m.E. in allen Psychotherapieformen stiefmütterlich oder gar nicht beachtet. Die Beschränkung auf die innere Realität des Patienten führt nach meiner Erfahrung zu iatrogenen Schuldgefühlen und zu erneuter Traumatisierung. Die Trauma-Analyse sucht, diese negativen Therapieerfahrungen zu verhindern oder zu minimieren. Dazu ist es nötig, die frühkindlichen traumatisierenden Erfahrungen und deren Wirkungen auf das Kind zuerst zu erarbeiten und später immer wieder darauf zurückzugreifen, um die Verbindung zwischen Erfahrenem und Verarbeitung aufrecht zu erhalten. Wird das nicht geschafft, entstehen Schuldgefühle. Auf der sicheren Basis der Erinnerung der Entwicklungsbedingungen, lassen sich (Entwicklungs-) Störungen der inneren Welt ohne große Selbstbeschuldigungen bearbeiten. Entwicklungsstörende emotionale Traumata entstehen durch ungeeignete Beziehungsangebote der frühen Bezugspersonen. Man kann die trauma-analytische Therapie auch als nachträgliche Fall-Supervision des Kindes im Patienten für den Umgang mit den Übertragungen, Projektionen und Delegationen seiner frühen Bezugspersonen bezeichnen. Der Patient soll die Voraussetzungen dafür erwerben, in der Zukunft Delegationen abzulehnen und Übertragungen und Projektionen zu verstehen ohne sich mit Beschuldigungen zu identifizieren und ohne Schuldgefühle zu entwickeln. Wichtigstes Hilfsmittel dazu ist die Analyse der ursprünglich traumatisierenden Faktoren in verständnisvoller Begleitung der Therapeutin und mit der Erlaubnis zu sehen und zu fühlen, um in der Betrachtung der eigenen Biographie zuverlässig auf der eigenen Seite stehen zu können.

Evertz, Klaus, Bildender Künstler, Kunst-therapeut (BKMT/FEAT), Takusstr. 39, 50825 Köln; 0221/5509156

„Als wäre mein Körper weggeguckt ..." - Bilder als Brücke zur Aufklärung; KUNSTtherapie und sexueller Mißbrauch. Anhand von Fallbeispielen aus der kunsttherapeutischen Arbeit mit Erwachsenen werden drei Hauptphasen der Aufklärung sexuellen Mißbrauchs deutlich gemacht: 1. Annäherung/Ahnungsangst/Symbolisierung; 2. Aufdeckung/Scham und Grauen/Desymbolisierung; 3. Klärung/Schuldgefühle und Selbsthaß/Lösungsangsätze. Im Zentrum der Veranstaltung steht die Möglichkeit der Verwendung von Malerei-Bildern und Zeichnungen in allen drei genannten Phasen und die Frage nach den Realitätsebenen von Phantasie und Halluzination: die Dialektik zwischen dem Vertrauen in eigene „innere" Bilder einerseits und der Angst vor dem „Verrücktwerden" andererseits. Dies wird verbunden mit einer praktischen kunsttherapeutischen Übung.

Fengler, Jörg, Prof. Dr., Dipl.-Psych. Zur Schneidemühle 6, 53347 Alfter; 0228/645333

Ressourcen-Orientierung in Psychotherapie, Supervision und Psychosozialem Handeln. Das Konzept Ressourcenorientierung knüpft an ältere Vorstellungen an, die in allen Schulen der Psychotherapie entwickelt wurden, stellt aber zugleich in seiner Einfachheit und Schlüssigkeit etwas qualitativ Neues dar. Der Vortrag wird die Hauptlinien der psychologiegeschichtlichen Entwicklung aufzeigen, die zum Ressourcen-Konzept hinführen und an Hand von Fall-Vignetten aus Beratung, Psychotherapie und Supervision die Praxis der Ressourcenorientierung aufzeigen.

Fuchs, Harald, Dipl.-Psych., **Glöser, Petra,** Dipl.-Sozialarbeiterin, **von Müller,** Dipl.-Psych., **Pennings, Steven,** Dipl.-Sozialpäd., Stammheimer Str. 130, 50735 Köln; 0221/764952,

Beziehungstherapie für PaartherapeutInnen - Fallen und Interventionen. Beziehungstherapie für PaartherapeutInnen bzw KollegInnen, die bereit sind, die Fallen in ihrer Beziehung mit ihren KlientInnen (wieder) zu entdecken und neue Interventionen zu erproben. TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, Fragen aus ihrer (paar)therapeutischen Praxis zu bearbeiten. Wir, zwei in Beziehung geübte Paare, bieten uns an, Sie hierbei zu begleiten, um durch Übungen und Gespräche da weiterzukommen, wo es hakt. Wir arbeiten methodenübergreifend mit Interventionsformen aus Gestalt-, Gesprächs- und Verhaltenstherapie sowie Systemischer Familientherapie und Psychodrama.

Herberth, Franz Dr.med.univ., Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, Georgstr. 1, 53111 Bonn; 0228/634972

Einführung in die psychoanalytische Behandlung von Paaren (Beziehungsanalyse). Störungen der Sexualfunktion und des sexuellen Erlebens finden sich sehr häufig verknüpft mit mehr oder minder schweren Beziehungsstörungen. Oft ist dieser Zusammenhang im Bewußtsein beider Partner verloren gegangen: das Paar kommt mit Klagen über eine sexuellen Funktionsstörung und kann sich, ausgehend vom „objektiven" Symptom der gestörten Sexualfunktion erstmals auf ein Gespräch über subjektive Befindlichkeit in der Beziehung einlassen. Umgekehrt kommen in Paartherapien, die aus anderen Gründen begonnen wurden, sexuelle Schwierigkeiten häufig erst im späteren Verlauf der Therapie zur Sprache. Erst eine als tragfähig erlebte Vertrauensbasis zwischen dem Paar und dem Therapeuten ermöglicht das Ansprechen von schuld- und schambeladenen sexuellen Themen, wobei mich das Ausmaß an Sprachlosigkeit in der Partnerschaft in unserer angeblich so „aufgeklärten" Zeit immer wieder erstaunt.
Die Beziehungsanalyse setzt bei jenen Abwehrprozessen an, die sich als Kompromiß aus den Kontaktwünschen und Kontaktängsten in jeder Beziehung zwischen den Partnern konstellieren. Der Therapeut, der als dritter in die Beziehung eintritt, bringt ebenfalls seine lebensgeschichtlich bedingten Abwehrneigungen mit, die den Raum für einen offenen Austausch sowohl schaffen als auch begrenzen. Im therapeutischen Prozeß können sich die unvermeidlichen Verwicklungen des Paares miteinander, aber auch beider Partner mit dem Therapeuten schrittweise wieder „ent-wickeln". Es wird ein emanzipatorischer Prozeß in Gang gesetzt, der beiden Partnern ermöglicht, sich aus den endlosen Wiederholungen der aus der Kindheit stammenden Verstrickungen in den Herkunftsfamilien zu lösen, die als „Mitgift" in die Partnerschaft eingebracht und dort weiterhin inszeniert wurden. Verschüttete Wünsche werden wiedererlebt, die Dialektik zwischen inneren Erleben (der „innere Dialog" der verinnerlichten Beziehungserfahrungen) und dem interpersonalen Beziehungserleben erlaubt eine Neubestimmung der „Kontaktgrenzen" (T. Bauriedl) in der Partnerschaft. Damit ist die Erfahrung von gleichzeitigem Verbundensein und Getrenntsein in der Beziehung gemeint, die die Voraussetzung für einen bereichernden, selbstbestimmten Kontakt ist.
Literatur: Bauriedl (1994): Auch ohne Couch, Stuttgart, Verlag Internationale Presse; Herberth, Maurer (Hg.) (1997): Die Veränderung beginnt im Therapeuten. Frankfurt, Brandes & Apsel.

Horn, Werner, Dipl.-Psych., freie Praxis, An St. Remigius 2, 51379 Leverkusen; 02171/42307

Grundprinzipien der Eriksonschen Hypnotherapie. Die Hypnotherapie nach Milton H. Erickson ist vor allem eine direkte Form therapeutischer Kommunikation (mit dem Unbewußten) des Klienten auf der Basis einer strikt komplementären Therapeut-Klient-Beziehung. Der Therapeut induziert im Klienten (typischerweise mittels hypnotischer Kommunikationsmuster) einen Trancezustand und motiviert ihn, seine eigenen kreativen Problemlöseressourcen zu nutzen.
Die verschiedenen hypnotherapeutischen Methoden und Ansätze zielen darauf ab, eine komplementäre Arbeitsbeziehung herzustellen und zu festigen, indem sie sogenannten Widerstand (Gegenkontrolle) eines Klienten oder Systems über eine Vielzahl hypnotischer und/oder strategischer Kommunikationsformen unterlaufen, umgehen, vorwegnehmen, umdeuten oder nutzbar machen.
Innerhalb einer solchen Beziehung lassen sich dann therapeutisch wirksame Ideen/Vorschläge („Suggestionen") direkter oder indirekter Natur derart vermitteln, daß die bis dahin „pathologischen" Verhaltens- und Wahrnehmungsmuster des Klienten und/oder Systems unterbrochen, umgedeutet und therapeutisch nutzbar gemacht werden können.
Hierbei spielt u.a. Sprache eine entscheidende Rolle. Die Übung soll einen ersten Überblick der von Erickson verwandten effektiven Sprachmuster geben (Milton-Modell).

Kottje-Birnbacher, Leonore, Dr. Dipl.-Psych., Düsseldorfer Str. 55, 40545 Düsseldorf; 0211/552117
Arbeit mit Imagination in der Paartherapie - Diagnostische und therapeutische Möglichkeiten. In gemeinsamen Imaginationen spiegeln sich die Bedürfnisse, Ängste und Entscheidungsstrukturen, so daß man durch sie einen prägnanten und rational wenig gefilterten Einblick in die gegenwärtige psychische Situation und Beziehungsstruktur des Paares erhält. Zusätzlich kann man auf der imaginativen Ebene wie in einem geschützten Entwicklungsraum an der Klärung von Problemsituationen und Förderung von Ressourcen arbeiten, indem man für eine Normalisierung der Kommunikation mit genügend Abgrenzung und Verstehen füreinander sorgt, die Selbstverantwortung jedes Partners stärkt und beide zum Ausprobieren neuer Verhaltensmöglichkeiten anregt.

Lang, Anne M., Dipl.-Psych., Münsterstr. 17, 53111 Bonn; 0228/691855
Paartherapie als systemische Intervention. Zunächst werden die Grundlagen der Systemischen Paartherapie vorgestellt. Praktische Beispiel aus der Arbeit mit Paaren sollen aufzeigen: 1. wie sich Therapeutin und Paar im therapeutische Prozess ankoppeln konnten, 2. welches Vorgehen Systemische Paartherapie ausmachte, 3. wie sich in der Arbeit mit jedem Paar eine unterschiedliche systemische Entwicklung ergeben konnte, 4. welche „Beziehungsdiagnosen und -muster" entdeckt und 5. welche „Methoden", „Interventionen" angewendet wurden und wie sie vom Paar genutzt werden konnten, 6. wie das Problemlöse-System Therapeutin/Paar genutzt wurde und beendet wurde.

Mertens, Melanie, Dipl.-Heilpädagogin, Rheinstr. 31, 53501 Lantershofen; 02641/201417
Farbe als Interaktionsmedium in Kunst- und Psychotherapie. Welche Entwicklungen haben sich in der Farbpsychologie, der Farbdiagnostik und der Farbtherapie seit Heller, Lüscher und Mandel vollzogen? Welche Verfahren der Psycho- und Kunsttherapie integrieren Farbe sinnvoll als Interaktionsmedium? Es werden neue konzeptionelle Ansätze zum Einsatz von Farbe im Rahmen therapeutischer Prozesse vermittelt und Perspektiven in der Behandlungspraxis aufgezeigt. Die zentrale Frage in der Entwicklung der Farbpsychologie und -therapie beziehen sich weder ausschließlich auf subjektive Farbwirkungen, symbolische Farbbewertung, allgemeine Gesetzlichkeiten der Farbwirkung noch auf objektive Beschaffenheiten der Farben, sondern gründen auf einer Zusammenschauf dieser Aspekte. Die Bedeutung dieser Zusammenschau für die Therapie liegt im entwicklungsadäquaten Einsatz des Mediums Farbe, in den Kenntnissen über physische und psychische Aspekte der Farbrezeption und in dem Spielraum, den Farbmaterialien und Farbmedien bei der Gestaltung von therapeutischen Settings bieten.

von Müller, Gerhild, Dipl.-Psych., Klin.Psych. (BDP), Supervision, Tieckstr. 61, 50825 Köln; 0221/5504791
Anleitung zur methodenübergreifenden kollegialen Supervision. Es wird eine strukturierte Vorgehensweise für kollegiale Supervisionsteams vorgestellt und praktisch mit den Teilnehmerinnen erprobt. Gedacht ist dieser Angebot für KollegInnen, die bereits in Teams, Fachteams des BDP, Qualitätszirkel o.ä. arbeiten und die Schwierigkeiten mit der Zeiteinteilung oder der Rollenverteilung im Team kenne oder gerne mal die Arbeitsweise eines anderen Teams kennenlernen wollen.

Niel, Klaus, Dipl.-Psych., Auf dem Born 14, 56579 Rengsdorf; 02634/8288
Märchen in der Psychotherapie. Im Bereich therapeutischer Arbeit, insbesondere beim ansatz der Analytischen Psychologier C.G. Jungs, finden Märchen genauso Einsatz wie in der (literarischen) Darstellung diagnostischer und therapeutischer Vorgehensweisen. Dieser Einsatz, in der Regel hauptsächlich auf subjektstufiger Interpretation fußend, wenn nicht auch noch das Kollektivunbewußte einbeziehend, soll im Seminar genauer betrachtet und kritisch bewertet werden. Dazu wird es notwendig sein, Märchen auch unter anderen Gesichtspunkten zu betrachten, als nur den (tiefen)psychologischen. Aufgrund dieser Bewertungen und zusätzlichen Erkenntnisse aus eigener Märchenforschung wird es darum gehen, den bisherigen Ansatz konsequent um die Nutzung der objektstufigen Interpretationmöglichkeit zu erweitern. Erfahrungen der TeilnehmerInnen mit Märchen sind willkommen und sollten zur Schaffung einer Gesamtschau eingebracht werden.

Nilges-Reifenrath, Sigrid, Dipl.-Psych., Kastanienweg 46, 53177 Bonn; 0228/321514
Eutonie, Erfahrbarer Atem, Feldenkrais, Yoga - das Gemeinsame dieser Methoden im Dienste der Selbstwahrnehmung, Selbsterfahrung. Es wird ausgegangen von einer Komposition praktischer Übungen dieser vier Methoden. An Hand dieser soll einerseits der jeweilige unterschiedliche Ausgangspunkt der Methoden gezeigt werden, andererseits ihre gemeinsamen Aspekte. Vereinfachend kann man sagen, daß Eutonie wie der Erfahrbare Atem zunächst von der Wahrnehmung ausgeht. Die Eutonie macht sich die allen Menschen zugängliche Erfahrung zu Nutzen, daß durch schlichte Hinwendung der Aufmerksamkeit, sprich auch Sammlung, auf bestimmte Körperpartien diese ins Empfinden geholten werden können: Sammeln - empfinden. Der Erfahrbare Atem nutzt die ebenfalls jedem Menschen zugängliche Erfahrung, daß bei genügend langer/tiefer Konzentration/Sammlung sich zu der Empfindung der Atem gesellt: Sammeln - Empfinden -Atmen. Feldenkrais setzt bei der Bewegung an. Bewußtheit durch Bewegung ist eine Devise dieser Methode. Die Bewegungen des (Hatha-)Yoga sind Dehnungen. Üblicherweise wird dabei die geführte Atmung in den Dienst einer möglichst optimalen Dehnung eingesetzt. Die mögliche Erfahrung des Dehnen - Sammeln - Empfinden - Atmen wird daher leicht übersprungen und damit die diesen Erfahrungen immanenten Erlebnismöglichkeiten. Alle vier Methoden dienen dem Menschen nicht nur als Hilfe, seine körperlich-seelisch-geistigen Funktionen zu optimieren. Sie bieten ihm vor allem Möglichkeiten, sich in seinem Menschsein mehr und mehr zu erfahren.

Nolte, R.E.L., Dipl.-Psych., Halbenmorgen 31, 51427 Bergisch Gladbach; 02204/60882
„Das Unsagbare sagbar machen" - Zum Einsatz kreativer Medien in der psychotherapeutischen Behandlung von Inzestopfern. Kreative Medien wie Schreiben, Malen, Modellieren, Puppen, Stofftiere u.ä. und „die Kiste" sind wichtige Hilfsmittel für den Heilungsweg, sie es, daß die Mißbrauchserfahrung in der präverbalen Altersstufe liegt oder um „die Mauer des Schweigens" zu durchbrechen, zur Auseinandersetzung

mit TäterInne, zum Aufbau der therapeutischen Beziehung - um nur einiges zu nennen. Sie werden besonders von den Patientinnen gerne angewandt und haben sich in vielerlei Hinsicht bewährt. Anhand eigener Fallbeispiele werde ich ihren Einsatz und die Handhabung erläutern. Die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, selbst ihre Erfahrungen mit diesen Medien zu machen und auszutauschen. Bitte mitbringen: Zeichenblock und Wachsmalstifte, genügend Schreibmaterial (DIN A4 -Blätter).

Sannwald, Renate, Dr.med., Ärztin für Kinderheilkunde, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapeutische Medizin, Grabenstr. 30, 53225 Bonn

Besonderheiten der katathym-imaginativen Psychotherapie bei sexuell mißbrauchten weiblichen Jugendlichen. Die Katathym-imaginative Psychotherapie ist ein tiefenpsychologisches Therapieverfahren, das es ermöglicht, mit Hilfe von spontanen oder vom Therapeuten induzierten Tagtraumimaginationen unbewußte Konflikte des Patienten deutlich zu machen und diese entsprechend zu bearbeiten. Der Einsatz dieses Therapieverfahrens bei sexuell mißbrauchten weibliche Jugendlichen wird vorgestellt. Das Augenmerk wird auf einige Besonderheiten hinsichtlich der Ausgestaltung der Tagtraummotive und der Übertragungssituation, deren Kenntnis für die Diagnostik und den Ablauf des therapeutischen Prozesses hilfreich ist, gelenkt.

Schwarz, Reiner, Dipl.-Psych., Arzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapeutische Medizin, Hohenstaufenring 53, 50674 Köln; 0221/232452

Psychotherapie bei homosexuellen Patientinnen und Patienten. Auch wenn durch die bekannten Veränderungen in der Einstellung der Gesellschaft Homosexualität kein zu behandelndes „Symptom" mehr ist stellt sich die frage der Sichtweisen zur Entwicklung zum eigenen Geschlecht. Anhand von Fallbeispielen aus der psychotherapeutischen Praxis sollen typische Probleme von bzw. mit homosexuellen Patienten/Patientinnen praxisnah und konkret besprochen werden. Behandelt werden Schwierigkeit aus dem neurotischen Bereich und sexuelle Störungen, wobei neben psychoanalytischen auch systemische Denkweisen zur Anwendung kommen.

Seiniger, Elisabeth, Dr.med., Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Praxis, Richard-Bertram-Str. 65, 50321 Brühl; 02232/49524

Balint-Gruppe: Beginn einer neuen kontinuierlichen Gruppe. Diese Balint-Gruppe soll 14tägig in Brühl weitergeführt werden und kann als Baustein der Psychotherapie-Fortbildung gelten, auch können niedergelassene Ärzte sie als Baustein für die psychosomatische Grundversorgung nutzen.
Die Balint-Gruppe kann dazu dienen, schwierige Arzt-Patient-Beziehungen bzw. Psychologe-Klient-Beziehungen zu lösen, Symptomatiken der Patienten verständlicher zu machen und Beziehungskonflikte zu lösen, so daß der Kontakt im weiteren Behandlungsverlauf freier wird. Eine Balint-Gruppe kann zur ärztlichen und psychotherapeutischen Psychohygiene beitragen. Es wäre wünschenswert, wenn möglichst viele Fachgruppen vertreten wären.

Gruppenpsychotherapie nach Yalom mit Lehrvideo (in Englisch). In diesem englischsprachigen Lehrvideo wird die Möglichkeit geboten, eine arbeitende Psychotherapiegruppe zu beobachten. (Authentische Szenen werden mit Schauspielern nachgestellt.) Anhand dieser Therapieszenen kann die Gruppentherapiemethode nach Yalom im Anschluß diskutiert werden. Ein Fokus dieser Behandlungsmethode liegt im „Hier und Jetzt" der Begegnung der Gruppenteilnehmer untereinander.

Struhs-Wehr, Karin, Wehr, Peter A., Dipl.-Psych., freie Praxis, An der Müllerwiese 10, 51069 Köln; 0221/681871

Ressourcenorientierte Systemische und hypnotherapeutische Konzepte in der Paartherapie bei sexuellen Störungen. An einem Fallbeispiel wollen wir die verschiedenen Betrachtungsebenen für das Verständnis und die Therapie von sexuellen Störungen verdeutlichen. 1. Welche Ängste und Konflikte drücken sich in der sexuellen Störung aus, welche Funktion hat die Störung für das psychische Gleichgewicht des/der Betroffenen? 2. Welcher Partnerkonflikte drücken sich in der sexuellen Störung aus, welche Funktion hat die Störung für die Partnerschaft? 3. Welche Erfahrungs- und Fertigungsdefizite tragen zur sexuellen Störung bei? 4. In welcher Weise tragen Erwartungsängste zur sexuellen Störung bei oder erhalten sie aufrecht? Dabei soll der Fokus auf die Bedeutung des Beziehungskontextes gelenkt werden und damit auf die sinngebende und problemlösende Funktion des Symptoms. Neben der Vermittlung von theoretischen Hintergründen kann anhand von praktischen Übungen/Rollenspielen die Wirkung von Interventionsmöglichkeiten erfahrbar gemacht werden.

Vogt, Jürgen, Dipl.-Psych. (BDP), Norbertstr. 11, 50670 Köln; 0221/125193

Mißbrauch von Frauen und Müttern an Kindern. In unserer Gesellschaft wird bei dem Thema sexueller Mißbrauch von Kindern überwiegend auf die Väter und Männer gezeigt. Daß Mißbrauch von Frauen und Müttern an Kindern ebenso massiv auftritt, wird in unserer Gesellschaft verdrängt und tabuisiert. Die Aggressionen, die bei diesem Thema auftauchen, sprechen für das Maß der verdrängten Emotionen, die sich dahinter verbergen. Die Tabuisierung dieser Problembereiche liegt u.a. daran, daß der Mißbrauch von Frauen an Kindern anders und z.T. wesentlich früher als bei Männern stattfindet.

freitag, 19.9.97

vormittags, Hörsaal B

09.00 h	Einführung in die psychoanalytische Behandlung von Paaren (Beziehungsanalyse)	Herberth
10.00 h	Sexualität und Sucht	Lemberg-Lichterfeld
11.00 h	Folgen des sexuellen Mißbrauchs	Schwachula
11.45 h	Trauma-Analyse als zeitgemäße Form der analytischen Psychotherapie und methodenübergreifender Ansatz	Dott

nachmittags

		14 - 15.30 h	**16 - 17.30 h**
Eutonie, Erfahrbarer Atem, Feldenkrais, Yoga	Nilges-Reifenrath	R.414	R.414
Selbsterfahrungsgruppe tiefenpsychologisch fundiert; Beginn einer neuen Wochenend-Kompakt-Gruppe	Junglas		R.21.2.12
Tiefenpsychologisch fundierte Supervision	Junglas	R.21.2.12	
Beziehungstherapie für PaartherapeutInnen - Fallen und Interventionen	Fuchs, Glöser, Pennings, von Müller	R. 10.01	R. 10.01
Psychotherapie mit homosexuellen Patienten	Schwarz	R.415	R. 415
„Das Unsagbare sagbar machen" - Zum Einsatz kreativer Medien in der psychotherapeutischen Behandlung von Inzestopfern	Nolte	R.401	R.401
Trauma-analytische Diagnostik und Therapie	Dott	R. 515	R.515
Farbe als Interaktionsmedium in Kunst- und Psychotherapie	Mertens		Hörsaal B
Arbeit mit jugendlichen Sexualstraftätern in der Jugendhilfe	Kaufholdt	Hörsaal B	
Balint-Gruppe; Beginn einer neuen kontinuierlichen Gruppe	Seiniger	R.127	
Märchen in der Psychotherapie	Niel	Hörsaal A	Hörsaal A

samstag, 20.9.97, 9.00 - 12.00 h

Hörsaal B

Podiumsdiskussion zum Thema

Sexuelle Störungen im Schnittpunkt gesellschaftlicher, medialer, gerichtlicher und psychotherapeutischer Interessen

Diskutanten u.a.: Berk, Wetter

referenten

Bergheim-Geyer,
Dr.rer.nat., Dipl.-Biol., DRK-Psychosomatische Klinik für Kinder und Jugendliche, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Lindenstr. 4, 53474 Bad Neuenahr-Ahrweiler

Berk, Hermann-Josef,
Dr., Dipl.-Psych., Volksgartenstr. 14, 50677 Köln

Boeger, Annette,
Dr.phil. Dipl.-Psych., Psych. Inst. Univ. Bonn, Römerstr. 164, 53117 Bonn; 0228/734420

Bracke, Annelie,
Dipl.-Psych., Niedenhofsbusch 1, 51427 Bergisch-Gladbach: 02204/25326

Diedenhofen, Christoph,
Dipl.-Psych., Rhein. Kinderneurologisches Zentrum, Waldenburgring, 53111 Bonn

Dinkelbach, Werner,
Dipl.-Psych., Dipl.-Päd., Psychoanalytiker DGPT, Institut für Psychotherapie und Psychoanalyse Rhein-Eifel, Bachovenstr. 4, 53489 Sinzig; 02642/980665

Dott, Annelie,
Dipl.-Psych., Dipl.-Sportl., Auf dem Born 14, 56579 Rengsdorf und Curtiusstr. 9c, 50935 Köln

Evertz, Klaus,
Bildender Künstler, Kunsttherapeut (BKMT/FEAT), Takusstr. 39, 50825 Köln; 0221/5509156

Fengler, Jörg,
Prof. Dr., Dipl.-Psych. Zur Schneidemühle 6, 53347 Alfter

Fliegel, Steffen,
Dr., Dipl.-Psych. Ges.f.Klin.Psych.u.Ber., Hansaring 67, 48155 Münster

Fritz, Petra,
Dipl.-Psych., Sag's e.V. Winkelsweg 38, 40740 Langenfeld

Fuchs, Harald,
Dipl.-Psych., Stammheimer Str. 130, 50735 Köln; 0221/764952

Glöser, Petra,
Dipl.-Sozialarbeiterin, Stammheimer Str. 130, 50735 Köln; 0221/764952

Herberth, Franz
Dr.med.univ., Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Psychoanalyse, Georgstr. 1, 53111 Bonn; 0228/634972

Horn, Werner,
Dipl.-Psych., freie Praxis, An St. Remigius 2, 51379 Leverkusen; 02171/42307

Junglas, Jürgen,
Dr.med. Dipl.-Psych., Arzt für Kinder-, Jugendpsychiatrie und -psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Rheinische Kliniken Bonn, Kaiser-Karl-Ring 20, 53111 Bonn; 0228/551-2586

Kaufholdt,
Graf-Recke-Stiftung; Johanes-Karsch-Weg 11, 40489 Düsseldorf; 0211/9407322

Kaus, Rainer J.,
Dr. Dr. Dipl.-Psych., Dipl.-Päd., Psychoanalytiker, Adenauerallee 11, 53111 Bonn; 0228/9150712

Kottje-Birnbacher, Leonore,
Dr. Dipl.-Psych., Düsseldorfer Str. 55, 40545 Düsseldorf; 0211/552117

Lang, Anne M.,
Dipl.-Psych., Münsterstr. 17, 53111 Bonn; 0228/691855

Lemberg-Lichterfeld, K.,
Dr. med., Ärztin für Neurologie, Psychiatrie, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapie, Psychoanalyse; Inst.f.Psychotherapie und Psychoanalyse Rhein-Eifel, Bachovenstr. 4, 53489 Sinzig; 02642/980789

Mertens, Melanie,
Dipl.-Heilpädagogin, Rheinstr. 31, 53501 Lantershofen; 02641/201417

von Müller, Gerhild,
Dipl.-Psych., Klin.Psych. (BDP), Supervision, Tieckstr. 61, 50825 Köln; 0221/5504791

Niel, Klaus,
Dipl.-Psych., Auf dem Born 14, 56579 Rengsdorf; 02634/8288

Nilges-Reifenrath, Sigrid,
Dipl.-Psych., Kastanienweg 46, 53177 Bonn; 0228/321514

Nolte, R.E.L.,
Dipl.-Psych., Halbenmorgen 31, 51427 Bergisch Gladbach; 02204/60882

Ostermann, Martina,
Dipl.-Tanztherapeutin, Bertha-von-Suttner-Str. 4, 40789 Monheim; 02173/965244

Pennings, Steven,
Dipl.-Sozialpädagoge, Stammheimer Str. 130, 50735 Köln; 0221/764952

Picard, Michael,
Dr.med., Abt.f. Gerontopsychiatrie der Rheinischen Kliniken, Kaiser-Karl-Ring 20, 53111 Bonn

Plum, Franz-Josef,
Dipl.-Musiktherapeut, Rheinische Kliniken Essen, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Virchowstr. 174, 45147 Essen; 0201/7227347

Sannwald, Renate,
Dr.med., Ärztin für Kinderheilkunde, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychotherapeutische Medizin, Grabenstr. 30, 53225 Bonn

Anmeldebogen:

GESELLSCHAFT FÜR
ALLGEMEINE PSYCHOTHERAPIE E.V.
Tagungsbüro Dr. Junglas
Birlinghovener Str. 39

53757 Sankt Augustin

per Fax 0228/551-2500
Tel. 0228/551-2586/87

Bitte ankreuzen und zusammenrechnen!

Grundbeitrag	140 DM	oder	
• Tageskarte 17.9.97 • 50 DM	• Tageskarte 18.9.97 • 50 DM	• Tageskarte 19.9.97 • 50 DM	

Seminare (bis 40 Teilnehmer)

2 h = 10 DM	4 h = 20 DM	6 h = 30 DM	
• Kaus: Entwicklung • Mertens: Farbe • Plum: Musiktherapie • Seiniger: Gruppentherapie • Bracke: Telefonseelsorge	•		

Übungen (bis 20 Teilnehmer)

2 h = 20 DM	4 h = 40 DM	6 h = 60 DM	
• Nilges-Reifenrath : Eutonie • Schwarz: Homosexuelle • Struhs-Wehr, Wehr: • von Müller: Anleitung	• Diedenhofen: Täter • Lang: Paartherapie • Sannwald: KB • Evertz: Kunsttherapie • Fliegel: Verhaltenstherapie • Horn: Hypnotherapie • Kottje-Birnbacher : Imagination • Fuchs, Glöser, von Müller, Pennings: Beziehungstherapie • Nolte: Kreative Medien • Niel: Märchen		

Supervisionen, Selbsterfahrung (bis 8 Teilnehmer)

2 h = 30 DM	4 h = 60 DM	6 h = 90 DM	
• von Müller: Methodenübergreifende Supervision		• Junglas, Selbsterfahrung • Junglas, Supervision • Seiniger, Balint	

GESAMTBETRAG:

Summe aller Buchungen			
Zahlungsbetrag	Studenten, AiP, Arbeitslose die Hälfte	evtl. gemäß besonderer Vereinbarung	

Zahlung mit der Anmeldung per Verrechnungsscheck.

Name	Vorname, Titel
Beruf	Institution
Straße	PLZ, Ort
Datum	Unterschrift

T oll E in A nderer M acht's !

Außerdem:
Infostände:
Verein Hilfe für psychisch Kranke e.V., Bonn
Rahmen:
Bonn bietet vieles!, u.a. das 35. Beethovenfest vom 17.-28.9.97, Die Buchhandlung Behrendt besorgt einen Bücherstand

Postvertriebsstück, Entgelt bezahlt, VKZ, G 14258

Erscheinungsweise quartalsweise, Bezugspreis 10 DM per anno, unverlangt zugesandte Exemplare sind kostenfrei
Kaiser-Karl-Ring 20/H21, D 53111 Bonn,
Tel. 0228 551-2586/87, Fax 0228/551-2500,
eMail: kl51004@mail.lvr.de

Referenten (Forts.)

Schwachula, Wolgang
Dr. med., Arzt für Psychiatrie, Psychotherapie, Innere Medizin, Hans-Prinzhorn-Klinik, Postfach 1765, 58675 Hemer; 02372/861422

Schwarz, Reiner,
Dipl.-Psych., Arzt für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapeutische Medizin, Hohenstaufenring 53, 50674 Köln

Seiniger, Elisabeth,
Dr.med., Ärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychotherapeutische Medizin, Praxis, Richard-Bertram-Str. 65, 50321 Brühl; 02232/49524

Struhs-Wehr, Karin (s.Wehr)

Vogt, Jürgen,
Dipl.-Psych. (BDP), Norbertstr. 11, 50670 Köln; 0221/125193

Wehr, Peter A.,
Dipl.-Psych., freie Praxis, An der Müllerwiese 10, 51069 Köln; 0221/681871

Wetter, Uwe,
Dipl.-Psych., Kölner Str. 73, 53879 Euskirchen; 02251/58885

Veranstalter: gesellschaft für allgemeine psychotherapie e.V.,
Kaiser-Karl-Ring 20, 53111 Bonn; Tel. 0228/551-2586/87, Fax 0228/551-2500

Tagungsort: Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität - Gebäude der Pädagogischen Fakultät - , Römerstraße 164, 53111 Bonn.

Organisatorische Hinweise:

Parkplätze
Sind im Bereich des Tagungsgebäudes ausreichend vorhanden

ÖPNV
Vom Hauptbahnhof aus Straßenbahnlinie 61 Richtung Auerberg bis Haltestelle Finanzministerium, von dort ca. 5 min zu Fuß. Oder Buslinie.

Mittagessen
Die Mensa befindet sich direkt im Gebäude; eine Speisenkarte liegt im Tagungsbüro aus.

Hotelreservierungen
Amt für Wirtschaftsförderung und Tourismus, Mülheimer Platz 1, 53103 Bonn; Tel. 0228/773919 oder -23 oder -24.

Teilnahmebestätigung
Erhalten Sie im Tagungsbüro.

Touristen-Information
Cassius-Bastei, Münsterstr. 20, (2 min vom Hauptbahnhof in der Fußgängerzone). Öffnungszeiten: Mo bis Fr 9.00 bis 18.30 h, Sa 9 - 17 h; Tel. 0228/773466, Fax 0228/690368